

Liebe Freundinnen und Freunde der Gassenarbeit

Jesus in der Krippe, unter dem Weihnachtsbaum die Geschenke, die ganze Familie kommt zusammen: So schön kann Weihnachten sein. Was aber, wenn dieses „Bild“ von Weihnachten nicht der Realität entspricht?

Die Weihnachtstage stehen bevor! Sie sind für viele unserer Gäste im Haus Zueflucht eine grosse Herausforderung. Die meisten von Ihnen haben keine Möglichkeit, zu einer Familie heimzukehren, um das Weihnachtsfest zu feiern. Der Schmerz ist für sie besonders gross. In diesem Zusammenhang mag es hilfreich sein, sich an das biblische Weihnachten zu erinnern: Zum Fest sind alle eingeladen – und besonders diejenigen, die aus irgendeinem Grund traurig sind. Die ersten, die von der Geburt Jesu erfuhren, waren Hirten, Menschen die in der damaligen Gesellschaft als unzuverlässig oder randständig galten. Wir versuchen deshalb, die Advents- und Weihnachtszeit familiär zu gestalten und öffnen auch dieses Jahr wieder unsere Türe für alle, die mit uns feiern möchten.

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren. Lukas 2,10

Eine moderne kleine Weihnachtsgeschichte

von Tanja (einer Ex-Bewohnerin vom Haus Zueflucht) und ihrem Mann Michi. Die frischgebackenen Eltern wirken, trotz ihrer bewegten Vergangenheit, mit deren Konsequenzen sie immer wieder konfrontiert werden, sehr zufrieden. Sie sind dankbar und von **grosser Freude erfüllt**. Aber das war nicht immer so: Es ist schon beinahe 15 Jahre her, seit wir Tanja auf der Gasse kennengelernt haben. In der Zwischenzeit hat sich eine herzliche Verbundenheit und Freundschaft entwickelt.

Tanja: „Seit unsere Tochter Lavinia Ende Oktober geboren wurde, bin ich wie in einem „Glücksrausch“. Unsere kleine Familie gibt mir viel Halt und Kraft. Seit Anfang meiner Schwangerschaft bin ich drogenfrei und nehme nur noch täglich 10 mg Methadon (ärztlich verordnete Ersatzdroge) ein. Auch die zwei Jahre zuvor hatte ich nur noch sehr selten einen „Absturz“. Jeder, der mich kennt, weiss, dass dies ein grosses Wunder ist. Ein Wunder, das ich nur dem Wirken Gottes und unzähligen Gebeten von lieben Menschen verdanke. Natürlich bin ich auch dankbar für die Unterstützung von Freunden, Verwandten und professionellen Hilfskräften, ohne sie hätte ich es nie geschafft.“



Meine Kindheit und Jugendzeit war schwierig, meine Mutter ist früh gestorben und aus verschiedenen Gründen musste ich schon bald mein Zuhause verlassen. Ich landete auf der Strasse. Deswegen begann auch meine „Suchtkarriere“ schon mit 14 Jahren. Meinen Aufenthalt im Haus Zueflucht sehe ich als Zwischenstation. Dort bekam ich als erstes die so dringend benötigte Überlebenshilfe wie ein Dach über dem Kopf, regelmässige Mahlzeiten und Menschen, die mir zuhörten. Ich begann endlich, ernsthaft über mein Leben nachzudenken. Das Team war mir eine Unterstützung im Glauben und gab mir Geborgenheit. Sie hielten mich und meine Schmerzen aus. Dieser beinahe familiäre Rahmen und der Abstand zur Gasse war für mich ein Sprungbrett, um neue Schritte zu tun.



Wie Maria und Josef kämpfen wir mit vielen Sorgen. Aber wir haben gelernt, dass es immer wieder Unterstützung von Gott durch verschiedenste Menschen gibt. So werden wir, als kleine nicht ganz heilige Familie, verbunden mit der Heiligen Familie, dieses Jahr Weihnachten feiern und blicken vertrauensvoll in die Zukunft.“

Lebensgeschichten wie diese geben uns Kraft und motivieren uns immer wieder, in unserer nicht ganz einfachen Arbeit mit hilfeschuchenden Menschen.

Tanja und Michael - wir von der Franziskanischen Gassenarbeit freuen uns mit Euch über Euer Weihnachtswunder und wünschen allen Dreien alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft sowie weiterhin treue Freunde an Eurer Seite.

Allen Leserinnen und Leser danken wir für die Solidarität und die kostbare Unterstützung, es soll im 2014 in einem reichen Segen vergolten werden.

Vorweihnachtliche Grüsse, der Vorstand und das Team

B. Kehl S. Keller

Beno Kehl und Sandra Keller

